

## **Erntezeit in der Biotechnologie**

**Lange Jahre war die Gesundheitsindustrie von pharmazeutischen Unternehmen dominiert. Diese konnten Wachstumsraten im zweistelligen Bereich generieren, vernachlässigten aber Forschung und Entwicklung.**

Biotech folgt Pharma: Die Patente für ihre Hauptertragsbringer laufen aus oder werden in naher Zukunft auslaufen, ohne dass ihre Entwicklungsabteilungen für ausreichenden Nachschub gesorgt hätten. Die Biotechnologie füllt diese Lücken mit verschiedenen Strategien.

### **Die Kinder werden groß**

Amgen und Genentech sind beeindruckende Beispiele dafür, dass sich Biotechkonzerne von kleinen Forschungsunternehmen zu großen, weltweit tätigen und vertriebsstarken Unternehmen der Gesundheitsbranche wandeln können. Beide Hersteller zählen heute bereits zu den TOP 15 der Pharmaindustrie. Deutsche Biotechunternehmen hinken diesem Trend zeitlich hinterher, haben aber bereits deutlich aufgeholt. Die Chancen der Biotechnologie wurden hierzulande erst spät erkannt und zu wenig gefördert.

### **Deutschland hinkt hinterher, holt aber auf**

Die Bedeutung der Biotechnologie für die Behandlung von Krankheiten wurde lange Zeit unterschätzt. Die staatliche Förderung dieses Forschungsfeldes setzte in den USA sehr früh ein. In Deutschland passierte lange Zeit gar nichts, dann wurde weitgehend planlos mit der Gießkanne gefördert. Der Höhenflug der Aktien um die Jahrtausendwende brachte die Biotechnologie ins Visier vieler institutioneller und privater Anleger. Die Bewertungen waren aber wie die des gesamten Marktes sehr hoch. Negative Meldungen von Unternehmensseite schlugen dadurch noch stärker negativ zu Buche als man es heute beobachten kann. In der Folge setzte auch in Deutschland eine Konsolidierung der Biotechnologiebranche ein, die sich in Zusammenschlüssen, Unternehmensverkäufen, zum Teil sogar in Insolvenzen niederschlug.

### **Seitenstrassen führen auch zum Ziel**

Viele Biotechnologieunternehmen haben gute Ideen, interessante Technologien und vielversprechende Medikamentenkandidaten. Was ihnen aber oftmals fehlt, ist Geld. Die Entwicklung von Medikamenten ist ein langer und teurer Weg. Breite Anwendungsfelder wie Herz-Kreislaufkrankungen können meist nur über die Hürde großer klinischer Studien betreten werden, die mehrere tausend Patienten umfassen. Eine solche Last ist von kleinen und mittleren Unternehmen kaum zu schultern, denn bis zur Markteinführung können in einem solchen Anwendungsgebiet mehrere hundert Millionen Euro Vorlaufinvestitionen notwendig sein, bevor auch nur ein Euro Umsatz mit dem Produkt generiert werden kann. Insgesamt schreibt die Branche daher immer noch rote Zahlen.

(Liechtensteiner Volksblatt, LAFV-Gastbeitrag, Seite 15, 5.04.2007)